**Andacht zum Karfreitag 2020**

* **Begrüßung**:

Heute haben wir keinen Grund zur Freude. Wir gedenken den Tod unseres Herrn. Seiner

Wir beginnen diese Andacht im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

* **Gebet**:

Unergründlicher Gott, zutiefst erschrecken wir manchmal über die Welt. Trauer, Angst und Leiden können wir oft kaum ertragen. Am liebsten würden wir wegschauen und weghören, um es von uns fernzuhalten. Du schaust nicht weg, sondern begibst dich mitten hinein. In Jesus Christus bist du unser Bruder geworden und den Weg ans Kreuz gegangen. Stärke uns und steh uns bei in den dunklen Zeiten unseres Lebens.

Amen.

* **Lied**: O Haupt voll Blut und Wunden (EG 85)
* **Lesung** (Wir hören die Lesung aus Johannes 19, 16 – 30)

Der Herr segne dieses Wort an uns! (Amen)

Gemeinsam wollen wir unseren gemeinsamen christlichen Glauben bekennen: Ich glaube an Gott den Vater,…

* **Lied**: Herzliebster Jesu (EG 81)
* **Auslegung zum Bibeltext**

Unser heutiger Text steht in Johannes 5, 19 - 21:

Denn Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott! Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, auf dass wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt.

Amen.

Ich weiß nicht wie es Ihnen geht, aber mein erster Gedanke, als ich den Text gelesen hatte war: HÄ?

Ich musste den Text öfter lesen, um zu verstehen, was Johannes da geschrieben hat und worauf er wohl hinaus will. Und so müssen wir das auch hier Satz für Satz machen.

Denn Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung.

Jesus hat sein ganzes Leben auf Versöhnung und Frieden ausgerichtet. Er hat ein Leben gelebt, dass gottesfürchtig und gesetzestreu war. Wären Pharisäer unter Ihnen, würden Sie jetzt aufstehen und brüllen, dass das gar nicht stimmt. Dauernd hat er was gemacht, dass nicht passte. Zu viele Ähren am Sabbath gerauft, getan, als könnte er Sünden vergeben, sich mit Schriftgelehrten angelegt. So ein Schmock!

Doch wir können mit unserem Abstand zu damals sagen, dass er alles richtig gemacht hat. Ja, er hat sich mit den Theologen von damals angelegt. Aber nur, weil sie anfingen unnötige Regeln aufzustellen. Sich an Worte in der Bibel zu hängen, die gar nicht für die Anlässe gedacht waren, die sie damals gerne gehabt hätten. Sie verwendeten das Wort Gottes als Waffe, um sich selbst ins Zentrum zu rücken, Macht zu bekommen oder einfach, weil sie es falsch verstanden hatten.

Jesus half uns damals, weil er die Perspektive wieder zurechtrückte. Er zeigte, worauf es wirklich ankommt. Damals wie heute! Vergebung! Gnade! Geduld! Frieden untereinander! Keine unnützen Regeln, sondern Hilfen im Umgang miteinander. Und so hat er es den Menschen wieder möglich gemacht ein gutes, friedliches Leben zu führen. Und er war nicht böse auf die, die ihn ermordeten. Die wussten es nicht besser und er vergab ihnen. Er zeigt uns, dass es sogar möglich ist, den eigenen Mördern zu vergeben, das schlimmste, was man einen anderen antun kann. Nur durch Vergebung kann es zur Versöhnung kommen und er tat diesen, für uns unvorstellbaren, Schritt. Und so gab er uns ein Beispiel, von welchem wir erzählen können.

So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott!

Gott ermahnt durch uns? Wann fühlen Sie sich ermahnt?

Natürlich, wenn einen die Mutter oder die Lehrerin früher zurechtwies, weil man schon wieder Unsinn angestellt hatte. Oder man selbst jetzt die eigenen Kinder ermahnt. Aber sonst?

Sind Sie schon mal bei rot über die Ampel gelaufen, während ein anderer stehen geblieben ist und dachten sich dann „Ja, eigentlich hätte ich auch stehen bleiben sollen?“. Ist Ihnen schon mal ein Fehler bewusst geworden, weil ein anderer es einfach anders gemacht hat. Irgendwie besser, weil diejenige ehrlich war und nicht gelogen hat? Nicht den eigenen Vorteil suchte, sondern lieber die Gefahr einging etwas zu verlieren und dafür ethisch richtig zu handeln?

Es geht nicht darum Moralapostel zu sein. Es geht nicht darum andere zu verurteilen oder es andauernd besser zu wissen. Es gibt genug Bibelstellen, in welchen betont wird, dass das allein Gottes Aufgabe ist und nicht die der Menschen. Nein, es geht darum ein gutes Leben zu führen. Andere mit Respekt und Würde zu behandeln, ehrlich zu sein, nicht zu stehlen, zu betrügen und zu belügen, einfach mit anderen so umzugehen, wie man es gerne für sich hätte. Wenn ein Mensch sich so verhält, dann ist er wie ein Spiegel für den Gegenüber. Daran erkennen andere „Ja, so hätte ich mich verhalten sollen!“ So ermahnt Gott durch uns.

Und als Botschafter Gottes sollen wir seine Nachricht nicht wahllos in die Gesichter von Passanten brüllen oder sie niederbibeln. Aber wenn jemand fragt, dann sollen wir antworten. Wenn jemand wissen will, was es ist, dass er an uns sieht oder spürt, das so anders ist, als es viele gewohnt sind. Dann können wir antworten, dass wir versöhnt sind vor Gott. Dass wir wahren Frieden gefunden haben, weil wir niemanden gefallen müssen. Weil wir keinen Reichtum brauchen. Weil wir in Gott geborgen und seiner Zusage gewiss sind!

Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, auf dass wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt.

Gott hat uns gerecht gemacht. Das heißt nicht, dass Christen und Christinnen keine Fehler machen, davon können wir alle erzählen! Es heißt nur, dass wir uns mit unseren Sünden nicht belasten müssen, da wir um Gott und seine Vergebung in Jesus wissen. Wir können uns unsere Vergehen und unserer Schuld stellen und versuchen es wieder gut zu machen. Denn wenn Gott uns vergibt, dann können wir es auch schaffen uns selbst zu vergeben. Und wenn Gott unserem Nächsten vergibt, dann werden wir es auch schaffen dem zu vergeben, der uns Unrecht getan hat. Wahre Versöhnung heißt nicht nur, dass uns vergeben wird, sondern auch, dass wir es schaffen können, dass Leid, das uns zugefügt wurde, loszulassen. Wir müssen es nicht festhalten. Wir müssen uns weder an unserer eigenen Schuld, noch an der uns zugefügten Schuld festhalten.

So vergebe uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern!

Denn Jesus hat uns frei gemacht. Er hat uns gezeigt, wie Versöhnung geht. Er hat uns gerecht werden lassen in einer ungerechten Welt. Er hat denn Vorhang zerreißen lassen und uns einen direkten Zugang zur Größe Gottes gewährt und diese wollen wir in unserem täglichen Leben bekennen.

Amen.

* **Lied**: Wir danken dir, Herr Jesu Christ (EG 79)
* **Fürbitte**:

Unser Herr und Bruder Jesus Christus wurde am Kreuz erhöht. In seinem Namen bringen wir die Not und das Leid von Kirche und Welt vor Gott.

Lasst uns beten:

Für alle Menschen, die in Not sind.

Für die Opfer von Krieg und Vertreibung.

Für alle, die keine Arbeit finden oder deren finanzielle Existenz im Moment gefährdet ist.

Für alle, denen das Nötigste zum Leben fehlt.

Für alle, die angefeindet und verfolgt werden, weil sie anders sind als andere.

Herr, unser Gott, du siehst das Elend der Welt, du hast es am eigenen Leib kennengelernt. Schenke allen, die leiden, deine Nähe und deine Kraft, gib ihnen Menschen, die sie verstehen und ihnen helfen. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn:

Für alle, die krank sind.

Für die Menschen, die Hilfe im Alltag brauchen und darunter leiden.

Für die Menschen, denen eine Behinderung das Leben schwer macht.

Für die Süchtigen und für alle, die sich um sie kümmern.

Herr, unser Gott, dir liegt jeder einzelne Mensch am Herzen. Dein Sohn hat sich besonders denen zugewandt, die krank sind an Leib und Seele. Steh ihnen bei und gib denen Liebe und Kraft, die für sie sorgen. Wir bitten dich:

Für alle, die Verantwortung tragen in Politik, Kultur und Wirtschaft.

Für die Mitglieder der Regierungen und Parlamente.

Für die Soldaten und die Polizei.

Für die Vertreter der Arbeitnehmer und der Arbeitgeber.

Für die Lehrenden an Schulen und Hochschulen.

Herr, unser Gott, in deiner Hand sind die Herzen er Menschen. Schenke allen, die für das öffentliche Leben Verantwortung tragen, Weisheit und Mut, sich mit aller Kraft für ein gutes und versöhntes Zusammenleben der Menschen einzusetzen und der Wahrheit zu dienen. Wir bitten dich:

Für die, die unsere Kirche und unsere Gemeinden leiten.

Für unsere Synode, für Bischöfinnen und Bischöfe.

Für Kirchenvorstände, für Pfarrerinnen, Pfarrer, Diakoninnen und Diakone.

Für alle, die in den Gemeinden mitarbeiten, für alle Christinnen und Christen.

Herr unser Gott, sei du selbst gegenwärtig in unserer Kirche, und schenke uns den Geist deines Sohnes. Erfülle uns mit deiner Liebe, damit auch durch uns etwas weiterstrahlt von deiner großen Freundlichkeit. Leite uns auf dem Weg deiner Wahrheit, halte uns verbunden in deinem Frieden, schließe uns zusammen durch das Band der Liebe.

Um all das bitten wir dich im Namen Jesu Christi, deines Sohnes, der sein Leben hingab für die Welt, und der lebt, mit dir und dem Heiligen Geist in alle Ewigkeit.

Amen.

Gemeinsam beten wir das Gebet, dass Jesus uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel,….

* **Segen**

Und ich will Sie mit dem Segen des Herrn in diesen Tag senden:

Gott behüte euch vor allem Übel.

Er behüte eure Seele.

Gott behüte euren Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit!

Amen

* **Verabschiedung**